

LESEN SIE HEUTE

LANDKREIS

Flexible Arbeitszeiten wichtiger als Gehalt

Die IHK ging bei einer Podiumsdiskussion der Frage nach: Wie muss sich Arbeitszeitorganisation weiterentwickeln? Für viele Mitarbeiter sind flexible Arbeitszeiten wichtiger als das Gehalt. ➔ SEITE 26

FURTH IM WALD

St. Georg beschert 2,1 Millionen Schulden

Das „Kommunalunternehmen St. Georg“ beschert der Stadt eine Neuverschuldung von über zwei Millionen Euro. In dem früheren Krankenhaus ist jetzt ein Wohn- und Pflegezentrum. ➔ SEITE 27

WETTER IM LANDKREIS

 MORGENS 14°	 MITTAGS 19°	 ABENDS 16°
---	---	--

NIEDERSCHLAGSPROGNOSE: 15%
SONNENSTUNDEN: 9,0
SONNENAUFGANG: 05:18 Uhr
SONNENUNTERGANG: 21:12 Uhr
MONDAUFGANG: 00:27 Uhr
MONDUNTERGANG: 15:18 Uhr
MONDPHASE: Letztes Viertel
(ab 19.7.: Neumond) 

NAMENSTAG

Felix, Johannes, Nabor, Sigisbert

LANDKREIS-STATISTIK

1097 Firmengründer

Lieber selbstständig als arbeitslos? Nicht jede Gewerbeanmeldung zeugt von unternehmerischem Pioniergeist. Von Januar bis Dezember 2011 wurden im Kreis Cham 1097 Gewerbe angemeldet. Darunter waren 936 Neugründungen, also Firmen, die es vorher nicht gab. Auf der anderen Seite gab es einige, die aufgaben oder aufgeben mussten: 848 Gewerbebeanmeldungen hat das Landesamt für Statistik für das vergangene Jahr registriert, davon waren 658 Betriebsaufgaben. Als Gewerbe gilt jede erlaubte selbstständige Tätigkeit – egal ob haupt- oder nebenberuflich ausgeübt – die auf Dauer angelegt ist und mit der Absicht der Gewinnerzielung betrieben wird. Nicht anzeigepflichtig sind die so genannten Urproduktionen (z.B. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) und die freien Berufe (z.B. Ärzte, Rechtsanwälte, Notare). Für den Kreis Cham brachte das Jahr 2011 mit 1097 Gewerbeanmeldungen einen Rückgang. Ein Jahr zuvor lag diese Zahl noch bei 1144. Nach Branchen betrachtet, gab es im 269 Anmeldungen im Bereich Kfz-Handel und -Reparatur (25 Prozent), auf die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen entfielen 96 Anmeldungen (9 Prozent). Weitere 164 Anmeldungen gab es im Baugewerbe (15 Prozent) und 88 im Gastgewerbe (8 Prozent). Auf der anderen Seite wurden 848 Firmen und Gewerbe abgemeldet (Vorjahr: 845), darunter waren 658 Betriebsaufgaben. Weitere 190 Firmen verlegten ihren Standort oder aber es gaben der oder die bisherigen Besitzer ihre Tätigkeit auf, die Firmen selber wurden aber verkauft beziehungsweise an Nachfolger übergeben (Vorjahr: 166). In ganz Bayern, wurden weniger Gewerbebeanmeldungen registriert als im Vorjahr. Insgesamt rund 116 200 Gewerbe wurden 2011 abgemeldet, 0,8 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. (hzz)

INHALT

FURTH IM WALD	SEITE 27-29
HOHENBOGENWINKEL	SEITE 30
BAD KÖTZTING	SEITE 31
WIR IM BAYERWALD	SEITE 32



Nach Nummern geordnet werden die Teile des Teredo-Holzhauses später auf der Baustelle zusammengesetzt. Die großen Wände, die in Waldmünchen zusammengebaut werden, sind in Längssegmente aufgeteilt. Das bringt laut Josef Karl Stabilität und das richtige Holzhaus-Aussehen. Fotos: Klöckner

Wie ein großes Puzzle aus Holz

NEUBAU In Waldmünchen wachsen die Wände fürs Holzhaus der Familie Späth.

SERIE

EIN HAUS AUS HOLZ
NACHHALTIGKEIT BEGINNT VOR DER HAUSTÜR

VON CHRISTOPH KLÖCKNER

LANDKREIS. Holzhausbau hat viel vom Puzzle-Spiel. Entweder die Teile passen zusammen oder nicht. Ungeduldige pressen dabei auch schon mal Teilchen in Lücken, wo sie nicht hingehören. Bei Puzzle-Profis ist solche Gewaltanwendung verpönt – bei den Profis im Holzhausbau genauso. Stimmgig und millimetergenau bis zum letzten Brett der Außenverkleidung – das ist Ziel bei der Firma Teredo, wo gerade das Vollholz-Haus der Familie Späth gebaut wird.

Inhaber Josef Karl hat sich mit seiner Firma eine Lücke im Holzhausbau erschlossen. Der 49-Jährige hat Schreiner gelernt, den Meister gemacht und an der Fachakademie für Gestaltung studiert. Damit war er für den Landkreis Cham überqualifiziert – doch wollte er zurück. Was blieb, war die Selbstständigkeit. 1990 wagte er den Schritt, zunächst als Zimmerei und Schreinerei. 1994 baute er das erste Holzhaus – damals als reine Pionierarbeit. Heute hat der Holzhausbauer bundesweit einen Eigenheim-Marktanteil von 18 Prozent. Wie einst Steve Jobs mit seinen Apple-Computern so baute Karl sein erstes Haus in einer alten Garage zusammen. Heute beschäftigt er 23 Fachkräfte.

Die Idee Holzhausbau sei nicht aus der Welt gewesen, „schließlich sitzen wir im Wald.“ Ein Arzt habe damals angerufen und das erste Haus in Auftrag gegeben. Mit einem Renault Espace habe er die Hausteile angeliefert, weil es noch keinen Lastwagen gab. Jahrelang versuchte er mit Architekten zusammenzuarbeiten. Das sei gescheitert. Unbezahlbare, extrem komplizierte oder nicht nachbaubare Pläne seien herausgekommen. Seit Architekten vor dem Studium keine

Lehre mehr machen müssten, seien sie weit weg von der Praxis. Zuviel werde auf dem „EU-Altar“ geopfert, was sich bewährt habe, meint Karl. Etwa auch die „Wartezeit“ als Geselle bis zur Meisterzulassung, die unabdingbar sei, um Handwerk und Umgang mit dem Material zu lernen.

Holzhäuser zu bauen sei anspruchsvoller als Steinhäuser, da alles bereits im Vorhinein erdacht und eingearbeitet werden müsse. Irgendwann habe er die Planung selbst übernommen. Ausschlaggebend ist für Karl das Budget der Kunden. „Sonst plant man aneinander vorbei“, sagt er. Mit der Summe im Kopf beginne „im Hirn ein Planungsradl zu arbeiten“. Für jedes Budget gebe es ein Holzhaus. Zwischen zehn und 15 Holzhäuser baut Teredo pro Jahr – bayernweit, bundesweit und auch schon mal über Landesgrenzen hinweg. Das nördlichste Holzhaus von Teredo steht auf Sylt, das südlichste in der Schweiz. Vom Ausbauhaus bis zum schlüsselfertigen Heim ist alles möglich.

Gerade die Option, selbst Hand anzulegen, ist für den Teredo-Geschäftsführer ein Argument gegen Sparen an Baumaterial. „Laminat wollen wir nicht“, sagt Karl, „lieber was Gutes zum gleichen Preis, was man selbst verlegt.“ Da ist er kompromisslos. Wie bei der Philosophie seines Unternehmens: Hausbau ohne Schadstoffe oder Chemikalien mit Holz aus der Region. Es werde kein chemischer Holzschutz verwendet – das Holz bekomme Zeit zum Trocknen – damit schütze es sich selbst.

Bei Teredo in Waffenbrunn ist das Haus der Familie Späth bis ins Detail am Computer geplant worden. In Waldmünchen werden die Pläne umgesetzt. Der Unterschied der Vollholzbauweise zum Rahmenhaus zeigt sich in den Zahlen. Statt sechs Kubikmeter im Rahmen werden im Vollholzhaus mit massiven, wenigstens 16 Zentimeter dicken Wänden 36 Kubikmeter Holz verbaut. Decken und Wände aus gedübelten Brettstapelelementen – ohne jeden Leim – sind die Basis. Die Brettstapelelemente werden durch eine Schweizer Maschine möglich – alle 30 Zentimeter bohrt sie durch einen Holzstapel Löcher und presst Dübel hinein. Eine simple Technik, doch effektiv. Die Verbindungen zwischen den Teilen werden herausgefräst. Hier muss am Ende alles passen – genau wie beim Puzzle.



Eingepackt wartet ein Stück vom Späth-Haus auf den Zeitpunkt des Aufstellens. Teredo-Geschäftsführer Josef Karl begutachtet die Arbeit.



Eine einzigartige Maschine macht den Bau der Holzwände per Holzdübel, ohne Nägel und Leim, möglich.



Im Schauraum der Firma stehen verschiedene Versionen zur Wahl.



Das bedeutet Vollholz: Brettstapel sind gedübelt, sie halten ohne Leim.

UNSERE SERIE: WIE ENTSTEHT EIN HOLZHAUS?

➔ **Stefanie Späth (34), Stephan Späth (42)** und die kleine Mathilda (1 Jahr) wollen sich ein neues Zuhause bauen. Und das soll aus Holz sein. Mit einem Etat von rund 250 000 Euro (ohne Bauplatz und ohne Keller)



Stefanie, Stephan und Mathilda planen ein neues Haus.

planen die beiden ein Einfamilienhaus, das die Firma Teredo in Thurnhofen (Gemeinde Grafenwiesen) aufstellen wird.

➔ **Das Ehepaar Späth** baut dabei mit Holz aus der Öko-Region Arrach-Lam-Lohberg, das bei dem Vater von Stefanie Frisch vor der Haustür wächst. ➔ **Der Hausbau** beginnt mit dem Einschlag im Winter zu bestimmten Mondphasen. Nach dem Sägen, Trocknen und der Planung des Hauses geht es in die Umsetzung. Wir werden immer wieder dabei sein und berichten. (ck)